







**Fledermaus**  
Lichtspiele  
Ohlauer Stadtgraben Nr. 21  
Täglich 4 1/2 Uhr. Letzte Vorstellung 8 3/4 Uhr.

**Vampire der Rennbahn.**  
6 Akte, nur für Leute mit starken Nerven!  
2113  
2. Der Kerl vom Steueramt. 5 Akte zum Totlachen!  
3. Das verlebte Seebad.  
4. Johnnys Schwerfisch.

**Jupiter**  
Lichtspiele  
Westendstrasse Nr. 50-52  
Täglich 5 Uhr. Letzte Vorstellung 8 3/4 Uhr.

**Louis Ralph**  
der Meister aller Detektive in  
2 Riesen-Schlagern - 11 Akte  
1. Die Spur ins Dunkle.  
2. Dr. Gylborgs doppeltes Gesicht.

**Stadttheater.**  
Dienstag 7 1/2 Uhr:  
„Cavalleria rusticana“  
„Der Bajazzo“  
Freitag 8 1/2 Uhr:  
12. Aufführung im Monument  
„Salome“  
Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
Hoffmanns Erzählungen.

**Lobe-Theater.**  
Tel. R. 674 u. R. 6700.  
Dienstag, Mittwoch, abends 8 Uhr:  
„Romeo und Julia“  
Transkript von Shakespeares  
mit Hans Bruesewitz als Gast.  
Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr:  
„Die kleinen Proben!“  
Lustspiel v. Gustav Freytag

**Schauspielhaus**  
Operettenbühne  
Telefon Ring 2545  
Täglich 8 Uhr: 2097  
In neuer Ausstattung:  
„Die Geliebte  
Sr. Hoheit“  
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:  
„Die lustige  
Witwe“

**Thalia-Theater**  
Anfang 8 Uhr:  
4  
Worte:  
Der  
wahre  
Jakob  
Stössel  
2095

**Lieblich-Theater.**  
Die letzten  
Vorstellungen  
der  
Internationalen  
Varieté-  
Revue.  
2120

**Victoria-Theater** - Tel. Rg. 2297  
Nur noch 3 Tage  
Auf ins  
Victoria!  
Nur noch 3 Tage  
Bereitsgespielt von  
Damen - Schachstein-  
Weißbecker!  
Einstm 50 Pf. bis 3 Mk.  
Ab 1. Mai:  
Gastspiel: Etrische  
Mertens  
Sonntag, den 3. Mai,  
vorabends 11 Uhr, im  
Victoria-Theater:  
Filmaufnahme des  
Breslauer Schachmeisters

**Breslau**  
gib  
acht!!!  
Tränen  
werden  
gelacht!  
**Hartstein**  
2123  
kommt wieder ins  
Lieblich-Theater.

**BRESLAUER  
WELT-BÜHNE**  
Nur noch 3 Tage!  
**Die weiße Schwester!**  
Der beispiellose  
Weiterfolg!!!

**Warburg**  
Lichtspiele  
Nur bis  
Donnerstag!  
**Frauen auf schiefer Bahn**  
Das gewaltige Sitten- u. Sensations-Abenteuer  
aus der New Yorker Gesellschaft.  
Ferner: Die zwei tollsten Groschen  
„Gerhard als Noistandsarbeiter“  
und  
„Sissi und die Gleichgesinnten“.  
2124

Leichtste elegante  
**Frad** - H. Rod-  
Anzüge  
H. Mohaupt  
Karlsplatz 1, L. Tel. R. 1301  
früher Albrechtstraße.  
Sperate ergötzen in  
der „Sozialwacht“  
den größten Erfolg

**Automobil-  
Transport-  
Circus**  
Show G.m.  
b. H.  
Xaver Brumbach  
BRESLAU  
Rabplatz  
Täglich abends 8 Uhr:  
30 Attraktionen 30  
Mittwoch und Sonntag  
2x, 4 und 8 Uhr.  
Nachmittags  
zahlen Kinder  
halbe Preise.  
Täglich ab 10 Uhr:  
Öffentliche Probe  
und  
Tierschau.  
7394  
Vorverkauf:  
Verkehrsbüro Barack  
und an der Circuskasse.

Freitag, den 2. Mai, abends 8 Uhr  
Schedmayersaal, Karlsstraße 48/49  
Vortragsabend  
**Grete Gower-Kell;**  
Richard Dehmel - Arno Holz  
Karten bei Jol. Hainauer und Abendkasse.

**Odeon-Kino**  
Taschenstraße 20.  
Keulen müssen Sie vor Lachen!  
**Pat und Patachon**  
6 Akte. und die kleine Tänzerin. 6 Akte.  
Ferner:  
**Eine Lüge aus Liebe.**  
2 Akte.  
Eine fidele Fuchsjagd. 2126

**Gelegenheitskauf!**  
Heinrich Mann's  
berühmt gewordenes Buch:  
**Der Untertan**  
Das Deutschland Wilhelms II.  
Von einem, der es früher als andere  
durchschaut hat. - Im Juli 1914 beendet.  
bunfte der Roman 1918 endlich erschienen!  
Preis (gebunden, folgende neu) nur 2.00 Mk.  
Auswärts nur gegen Voreinsendung zu-  
sätzlich 30 Pf. Porto an die  
**Polstschreibwarenhandlung**  
Breslau III, Neue Graupenstraße 5.  
**Proletarier!** Beseitigt die Hindernisse der  
Sprachschranke! Lerne die  
Weltsprache Esperanto  
die von Arbeitern aller Nationen  
gesprochen und verwendet wird

**Geschäftliche Rundschau.**

**Elkan Weiß**  
Breslau 1, Karlsplatz 1  
Webwaren-Fabrikation und Großhandel  
Großverkauf auch an Händler

**Alexander Mohr**  
BRESLAU  
Schweidnitzer Straße 3-4, Ecke Junkernstraße.  
Elegante, aber auch preiswerte  
Schuhe für jedermann.

**Julius Sachs Junior,** Tausentienstraße 51  
Tel. R. 1853 u. 1850  
Fabrik für Kinder-Bekleidung

**Feige & Co., Breslau**  
Lagermetall, Lötarm, Schweißmetalle sowie  
Polmetalle in garantierten Legierungen,  
Neumetalle, Almetalle, Metallrückstände

**Ernst Sowa**  
Neue Schweidnitzerstr. 4  
Schokolade :: Konfekt  
Keks  
Gartenstr. 73, Markt- u. Nebengasse

**Ignaz Flatau**  
Ofener Straße Nr. 103  
Telefon Ring 5757

**Carl Schmitt Franz Teilmann**  
Ofener Straße 106-112

**Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H., Breslau**  
Kolonialwaren-Großhandlung  
Kontor u. Lager: Schwertstraße 7. - Telegramm-Adresse: „Wehage“. - Telefon: Ring 7722/24.  
Lieferanten für Konsumvereine, Wirtschaftsverbände usw.

**Gardinen u. Teppiche in bekannt vorzüglichen Qualitäten**  
zu hervorragend billigen Preisen.  
**Spezial-Gardinenhaus Rosenstock & Co.**  
Gegründet 1854. Schweidnitzer Straße 2. Gegründet 1854.

Reserviert  
für Steingut-Werke A.-G.

**M. Riedel**  
Tel. Ring 2423 Ofener Str. 91 Tel. Ring 2423  
Reinigt Wäscht Färbt Alles  
Annehmlichkeit in  
allen Stadien!

**Lukas Nachflg. Fränkel A.-G.**  
Strumpfwaren  
:: Trikotagen ::

**Republikaner!** **Kriegsteilnehmer!**  
Trotz ein  in das  
**Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“**

Sparsame Hausfrauen waschen nur mit  
**Negwer-Seife**  
Garantiert reine Kernseife  
In allen Kolonialwaren- und Seifen-  
geschäften erhältlich  
Fernruf: Ring 1543

**Schmitz & Co., G.m.b.H.,** Kl.Tschansch  
bei Breslau  
Metallwaren-Fabrik und Bronzebild-Gießerei

**Monopol-Drogerie**  
Graupenstraße 6/10  
Spez.: Gebirgs-Wacholdersaft

**JULIUS COHN BRESLAU I**  
Junkerstr. 12, I.  
Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren-Großhandlung

**A.-G. für Herrenbekleidung**  
Georg Brinnitzer  
BRESLAU Neuweltgasse

Reserviert  
für die Großhandlung Nitschke & Schmiel  
Reserviert

**Kauft bei den Inserenten der Volkswacht!**

Für die Redaktion verantwortlich: Gust. Frenzel, für die Anzeigen: Max. Kofka. - Redaktions-Büro: 41 - Druckerei: Ring 4 - Tarif und Verlag der „Volkswacht“ G. m. b. H. sämtlich in Breslau.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat: Gewerkschaftshaus, Zimmer 36

Heute 5. Heute abend hat alles zu unserer Mitgliederversammlung zu erscheinen. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 28. April.

Der Riß durch das Volk.

Als durch die Verfassung von Weimar die altbewährten Farben Schwarz-Rot-Gold als Zeichen der deutschen Einheit, von Einigkeit und Recht und Freiheit, wieder zu Ehren gebracht wurden, hat die deutsche Arbeiterschaft zum Zeichen ihrer Beziehung zum neuen Staat den Farben der jungen Republik den gleichen Rang eingeräumt, als dem leuchtenden Rot der Internationalen Arbeiterassoziation.

Und nun ist ein neuer Reichspräsident gewählt worden. Nach dem Begrüßen seiner Wahl am Montag, aber nicht in den alten deutschen Farben von Einigkeit und Recht und Freiheit, die die Republik angenommen hat, sondern die wilhelminischen Schmuckfarben wurden herausgehoben.

Man darf ohne weiteres glauben, daß die Partei, die nicht einmal ihre schwarz-weiß-roten Farben den Säuglingen des Krieges wegwuschert haben, auch ihr Gold, ihr Kupfer, ihr Aluminium für sich behalten. Zum Opfer waren andere da, sie selbst haben nichts im Feindeslande geraubt.

Die Presse vom Schlege des „Generalanzeiger“ will jetzt bei den Republikanern um gutes Wetter bitten. Die Winderheit ist nicht der Mehrheit heilant. Hindenburg ist von keiner Mehrheit gewählt, sondern verdankt seine Wahl den Kommunisten.

Von Hindenburg-Begeisterung nicht viel zu merken.

Die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten hat im breslauer Straßenbild so weit man am Montag feststellen konnte, keinerlei sichtbare Veränderung hervorgerufen, und es hat dort noch an den Anzeichen der „Reaktion“ im Stadtbild keine so hohe Begeisterung erwacht.

Von schwarz-weiß-rotem Flaggenschmuck war weder in den Straßen, noch in den Vorstädten, mit Ausnahme des Stadions, etwas zu entdecken.

2. Etod belegenen großen Fenster nach der Nikolaistraße zu der deutschnationalen Wahlpropaganda zur Verfügung stellte. Unter anderem war dort ein Plakat angebracht, auf welchem Marx in roter Ballonmütze und mit roter Kravatte dargestellt war; darunter die Worte: „Diesem Marx keine Stimme.“

Der Blumenschmuck für Balkon und Fenster.

Eine außerordentlich wirksame Werbung für den Blumenschmuck veranstalteten, ebenso wie im Vorjahre, die Erwerbsgärtner Breslaus, am Montag im Kammermusiksaal. Die Veranstalter hatten große Mengen allerlei blühender Topfgewächse herbeigekauft, um das gesprochene Wort wirksam zu unterstützen.

Hindenburgzelle in der Kirche.

Als einen Tag nach dem Tode Eberts der Volkstrauerlag stattfand, der dem Andenken der unzähligen im Kriege Gefallenen geweiht war, lag es doch gewiß nahe, auch des Todes des Reichspräsidenten in ähnlicher Weise zu gedenken.

Die Unternehmung im Fall Mayer.

Das Städtische Presseamt teilt mit: In der zweiten Sitzung des Untersuchungsausschusses der Stadtdirektorenversammlung, die am Montag abend stattfand, gelangte eine Anzahl von Unterlagen zur vorläufigen Durchsicht, die vom Magistrat eingereicht worden waren.

Der Hoflieferantenstimmel.

Schnel in die schwarz-weiß-rote Vergangenheit scheint der hahnentische Expeditur Gustav Kauer noch in hohem Maße zu besitzen. Zu dieser Auffassung muß kommen, weil die Wagen dieser Firma zu sehen Gelegenheit hat.

Das Programm der Maifeier.

Wieder, wie in den verflochtenen Jahren, ist auch diesmal für den 1. Mai absolute Unvermeidlichkeit beschlossen worden. Die Durchführung dieses Beschlusses ist bei der Bedeutung des Tages und der durch den Ausgang der Präsidentschaftswahl heraufziehenden Gefahren unbedingt erforderlich.

- 1. Obertor am Kopplatz um 8 1/2 Uhr, 2. Ohlauertor am Mauriliusplatz um 8 Uhr, 3. Scheitling am Bräuwall an der Tiergärtnerstraße 8 1/2 Uhr, 4. Sandtor am Weihenburgerplatz um 8 1/2 Uhr, 5. Nikolaitor und Büchelwitz am Wapplatz um 8 1/2 Uhr, 6. Südwest und Größchen am Sonnenplatz um 8 Uhr, 7. Süden und Streichenertor an den Teichbänken, Bräuwall um 8 Uhr, 8. Innere Stadt am Neumarkt um 8 1/2 Uhr.

Auf diesen Sammelplätzen treffen sich alle in dieser Stadt wohnenden Maifeierdemonstranten der Gewerkschaften sowohl als der Sozialdemokratischen Partei und massenhaft von dort im geschlossenen Zuge unter Mitführung von Fahnen und Bannern, voran die Kinder, folgend die Jugend und anschließend die Erwachsenen, so rechtzeitig ab, daß sie kurz vor 9 Uhr im Schießwälder eintreffen.

Nachmittags findet in den Räumlichkeiten des Banaparks in Morgenau ein Familienfest statt. Gartenkonzert, Unterhaltung der Kinder durch die „Arbeiter-Kinderfreunde“ werden es verschönern.

Gewerkschaftsmitglieder! Parteigenossen!

Die Reaktion wittert Morgenluft. Gebt durch zahlreiche Beteiligung an der Maidemonstration den vom Siegesrausch befallenen Kapitalisten, die durch brutale Anwendung ihrer wirtschaftlichen Macht die Arbeiterschaft an die Knie zwingen wollen, die Antwort, die sie verdienen.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.

Die große Schlacht ist geschlagen. Hindenburg ist gewählt, obwohl sich das deutsche Volk mit einer Million Stimmen wehrte.

Nur die stumpfsinnige Kampfesweise der mit verleumderten gesägten Flugblättern arbeitenden Rechtsparteien, nur das dem armen Volksschichten in der Inflationszeit geraubte Geld, welches zur Fälligkeit der öffentlichen Meinung benutzt wurde,

Nur die von Moskau befohlene Landesverräter haben es fertig gebracht, daß es der Winderheit gelungen ist, den Willen des deutschen Volkes zu täuschen.

Die kommenden Monate werden zeigen, wer Recht hat. Das Reichsbanner hat sich glänzend geschlagen, besonders im Wahlbezirk Mittel-Schlesien, der sich in seiner Wählerkraft überwiegend zu „Schwarz-Rot-Gold“ bekannt hat.

Wir werden fliegen und wir müssen fliegen, wenn reiflos jeder Republikaner ohne Unterschied der Partei seinen Eintritt ins Reichsbanner vollzieht.

Zeit soll die deutschnationalen Regierung mit dem deutschnationalen Reichspräsidenten, dem „Kaiser“, alle dem deutschen Volke vor den Wahlen gegebenen Versprechungen einlösen.

Wahlhügel haben kurze Beine, bald ist unter Tag gekommen. Bildet eine geschlossene republikanische Front. Die Zukunft Deutschlands gehört „Schwarz-Rot-Gold“.

Frei Heil! Der Gewerkschaftsleiter: Herrmann, Frey, Rache, Lehner, Kostowski.

Advertisement for Continental Balloon tires. Text: Du kennst keine schlechten Straßen mehr. wenn Du „Conti-Ballon“ fährst. Dieser hervorragende Niederdruck-Reifen gestattet auch auf schlechtesten Wegen vollste Geschwindigkeit, schon sowohl Wagen wie Insassen und vermindert die Reparaturkosten.





Herr Universitäts-Professor Dr. Ullig-Motod hielt am 22. April einen Vortrag, betitelt: Die Kunst des Schauspielers.

Auf eine bräunliche und gegenständlich belebte Art zeichnete er ein Gemälde dieses weiten Gebietes, verteilte die Schwerpunkte und beleuchtete das Wesentliche. Vor dem Laien entstand ein klares, zuverlässiges Bild vom Wesen einer Kunst, das ihm oft nützlich sein wird. Das Publikum — das auditorium maximum der Universität war gut besucht — dankte am Schluss beifällig. Der Inhalt des Vortrages war in großen Zügen folgender:

Theater ist abhängig von Wirtschaft. Die idealsten Bedingungen für Kultur der Schauspielkunst sind die an Privattheatern wie das Stanislawski'sche war, die es jetzt nicht mehr gibt.

Sehe viel weniger Menschen als man gemeinhin annimmt, verstehen in Wahrheit etwas vom Wesen des Theaters. Es gibt verschiedene verbreitete Vorurteile. So das bildnerische: Theater wird Bild, Schauspielkunst wird dem Szenischen untergeordnet. So das literarische: Theater wird gesprochenes Buch, wird Rezitation. Über Wesen der Schauspielkunst ist nicht Wort, sondern Spiel; gibt es doch bedeutungsvolle „stumme Spiele“, volle schauspielerische Leistungen, die ohne Wort sich vollziehen, einmal die Pantomime, andererseits aber wortloses Geschehen inmitten der Dramen. Der Brennpunkt im Wesen ist nicht das Wort, höchste schauspielerische Möglichkeit ohne Wort. Die Versöhnung der Feinde in Glaube und Heimat wirkt sich wortlos aus. So ist auch für die Regie der springende Punkt das Spiel der Rhythmus. Wenn das Offiziers-Theater in Strinberg's Totentanz Karten spielt, so ist die Art des Kartenspiels Mittelpunkt der Darstellung, nicht das dazu gesprochene Wort.

Den Schauspieler betreffend war man lange Zeit der irrigen Meinung, er müsse von seiner Rolle aufgefangt werden, müsse purlos in sie untertauchen. Falsch, ja unmöglich ist das; gelähmt es tatsächlich, so würde der gespielte Kampf Stunden schlagen, man würde nicht zur Zeit abgehen, nicht bestimmte Stellen einhalten. Kainz meinte als Hamlet. Als man daraufhin seine

der Dichtung, nicht aber als Hamlet.

Und doch ist auch nicht bloße Nachahmung (ein naturalistisches Vorurteil!) Wesen der Schauspielkunst. Man muß nicht erlebt haben, was man spielt. Schauspieler ist ein Mensch, der nur mit Hilfe bestimmter Rollen seine Anlagen auswirken kann, ja muß, falls er gemäß sich selber leben will. Täte er es nicht, so würde er unglücklich. Der berühmte Satz über Raphael in Emilio Galotti ist unrichtig! Hätte Raphael nicht malen können, so wäre er ein Verbrecher oder Zerr geworden.

Als der Schauspieler verfinstert nicht in der Rolle, sondern gibt erst recht — befreit von Hemmungen des Alltags — sich selber. Den menschlichen Drang zur Selbstbetrieung durch ein Kostüm beweisen Kostümfeste. Die Verkleideten sind für ein paar Stunden Hemmungsloser sie selbst oder was sie sein möchten. Heber die Kunst der Darstellung werde man sich an einem Beispiel klar: Ein Trauerredner, der den Toten liebt, bringt vor Schluß sein keine gute Rede zustande, ein anderer, dem der Tote völlig gleich war, spricht mit beherrschter Virtuosität. Der dritte aber, zwischen beiden, ist im Falle des Künstlers: Ihn ergreift zwar das Schicksal des Toten, verflingt ihn aber nicht. Während er es formt, wird es ihm erst voll bewußt. Wie Wort den zuvor dumpfen Gedanken erst bildet, wie Zahl den mathematischen Begriff erst vollendet, so gibt erst Formung die Möglichkeit zum künstlerischen Erlebnis.

Man kann drei Schauspielerstypen aufstellen: Schauspieler an der Rolle, in der Rolle, durch die Rolle.

In der Rolle: die Rolle wird instrumentiert, eine rein formale, rein technische Virtuosität entsteht. Diese oberflächliche, in romantischen Ländern vielbeliebte Art hat Vorzüge, wie sie zuverlässige Scherzhaftung des Handwerks bringt, und erfordert auch Begabung.

In der Rolle: durch gelegentliche Intuition ergibt sich ein Zusammenhang zwischen der Persönlichkeit des Schauspielers und der Rolle.

Durch die Rolle: der Schauspieler gibt sich selbst, offenbart sein hemmungslos gewordenen Sein durch die Bedingung, die die Rolle ihm gibt.

Heiligen zu geben, mit dem ich zu identifizieren anfangend war. Es muß ein Zusammenstoß zwischen Rolle und schauspielerischer Persönlichkeit im positiv Seelischen des Schurken — etwa in Kraft der Leidenschaft oder in der Deutung des Wesens — geschehen werden, man muß sich in einiger Entfernung von Heiligen halten, darf nicht eitel werden.

Mit Kulturepochen wandeln sich auch die Theatergestaltungen:

Vor 20 Jahren unter Raab gegeben, war Ibsens „Gespenster“ eine Vererbungstragödie, psychiatrische Studie in naturalistischem Rahmen. Heute ist sie Sozialtragödie im dunklen Raum. Statt Beispiel Gleichnis.

Schillers „Jungfrau von Orleans“ war früher eine Studie über Hysterie. Heute ist auf das Wunderbare das Hauptgewicht gelegt.

Die heutige Situation des Theaters ist höchst ungünstig, vor allem weil das Publikum zerstückt ist. Man muß mit prellen Mitteln und klingenden Namen werben. Trotzdem bleibt das Publikum oft genug aus. Kommt es aber, so ist es fremd, nicht Gegenüber, schon erobert, willfährig und bekant, sondern kalt und neu. Das eigentliche Problem des heutigen Theaters ist das des Publikums.

**?Verstopfung?** Für 1 Mark Gebelmaits-Pillen aus der Hörsing-Apotheke, Breslau, Bismarckplatz 3, freient!

**Das Buch!**  
Wessen Seele aus des Tages Einerlei hinausgeworfen wird, der findet seinen treuesten Freund im Buch.  
Volkswacht-Buchhandlung, Neue Graubenerstraße 5

**Familien-Anzeigen**

Die Geburt einer Tochter zeigen an  
Univ.-Professor Dr. S. Marck  
und Frau Kiäre, geb. Rosenstock.  
Breslau, den 27. April 1925  
Kurfürstenstraße 28. 4643

Am 21. April entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Schwager, Schwiegersohn und Onkel  
**Paul Waeger**  
im Alter von 59 Jahren.  
Ein geistiger, edler Mensch wurde aus dem Familienkreis gerissen.  
In tiefer Trauer  
**Anna Waeger, geb. Haake**  
**Max Waeger** als Sohn.  
Beisetzung der Urne: Donnerstag, den 30. April, 4 Uhr nachmittags, im Urnenhain, Gräberchen.  
7387

Ich bin nach  
**Webskystraße 9<sup>1</sup>**  
verzoogen und habe Sprechstunden für Kassen- und Privatpraxis werktäglich 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—10 Uhr, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—5 Uhr, Sonntag 10—11 Uhr. Telefon: Oble 2425.  
Ich habe ein **Nerven-ambulanz** eingerichtet  
**Organisierte freie Arztwahl**  
**Dr. med. Osc. Joach. Janotta**

**Deutscher Verkehrsband**  
Verwaltungsstelle Breslau.

Donnerstag, den 30. April, abends 8 Uhr pünktlich, im Saale des Gewerkschaftshauses, Margaretenstr. 17

**Mitgliederversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Bericht des Herrn Einheits-Kassier über die Tätigkeit der Kassendirektion.  
2. Bericht der Ortsverwaltung und Kassendirektion vom 1. Quartal.  
3. Freie Aussprache.  
4. Bericht von Mitgliedern in die Ortsverwaltung.  
5. Beschluß von Mitgliedern.  
Mitgliedersaal oder Saal in zwei Abteilen nutzbar.  
Die Ortsverwaltung, S. N. Senf.

**DIE MAI-FESTSCHRIFT**  
mit hervorragend guten Illustrationen von Hans Baluschek, Alois Kowol, Karl Holz und anderen steht in diesem Jahre unter dem Motto:  
**DAS HOHE LIED DER ARBEIT**  
Preis 20 Pfennige  
Zu beziehen durch:  
**Volkswacht-Buchhandlung**  
Breslau 3, Neue Graubenerstraße 5

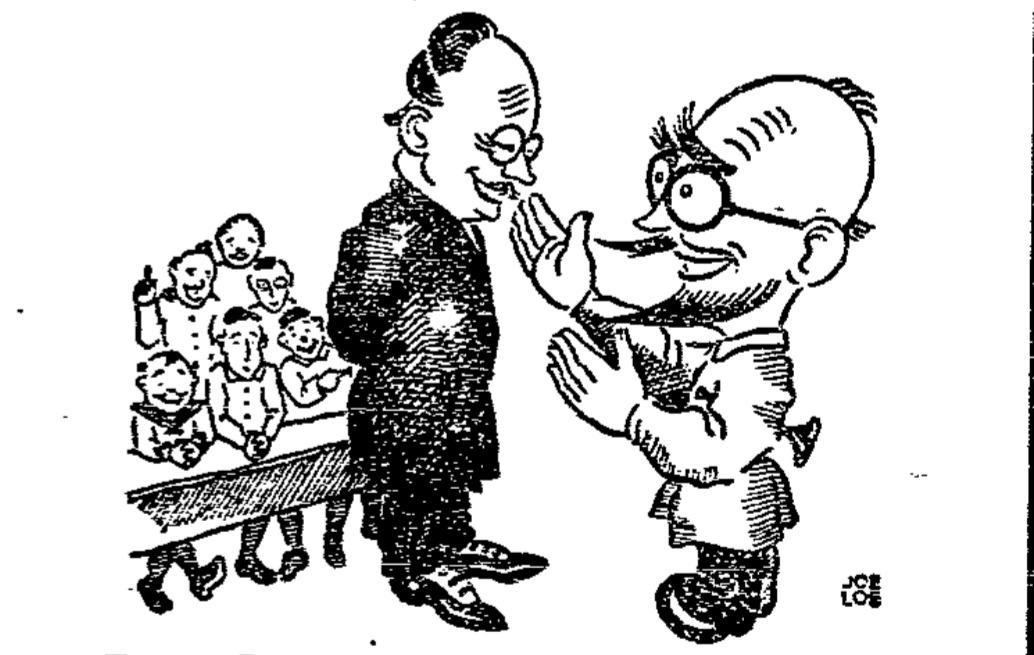
**Persil**  
für alle Art Wäsche!

Das ist gerade der besondere Vorzug, den dieses einzigartige Waschmittel bietet: Sie können es für Woll-, Bunt- und Seidenwäsche genau so gut verwenden wie für die Weißwäsche auch! Empfindliche Stoffe wäscht man natürlich niemals heiß, sondern — je nach Art und Farbe — kalt oder schwachwarm.

Die „Frauenwelt“ den Frauen Zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“ eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf. Zu bestellen bei allen Zeitungsausträgern.

**56. Landwirtschaftlicher Maschinen-Markt Technische Messe**  
Bauwesen · Gartenfach · Bürobedarf  
**BRESLAU 14.-17. MAI**



**Aus Dr. Unblutigs Praxis.**  
Aufsehen! — 11. — Fortsetzung folgt!  
Wenn ich Lehrer wäre, wie Sie, verehrter Herr, so würde ich dem jungen Nachwuchs mindestens einmal wöchentlich die Wichtigkeit planmäßiger Fußpflege klarmachen. Das wichtige Thema schreiben lassen:  
**Kakirolen bedeuten richtige Fußpflege.**  
Die Wichtigkeit der Zahnpflege bei Kindern hat man erkannt und es finden in den Schulen regelmäßig Zahnuntersuchungen statt. Die Fußpflege ist aber noch viel wichtiger, denn mit künstlichen Zähnen kann man sich schließlich leichter abfinden als mit künstlichen Füßen. Verwenden Sie es bitte einmal an sich selbst. Kaufen Sie sich in der nächsten Apotheke oder Drogerie für 2 Mark eine vollständige Kakirolkur. Zunächst nehmen Sie Ihnen einen Wollball zurecht zu gönnen ist. Sie werden dann nicht mehr über Schmerzen klagen, die Ihnen die Füße zu klagen haben, aber auch nicht über Fußschmerzen und kalte Füße. Das Oben und Stehen wird Sie viel weniger anstrengen, denn das Kakirol-Fußbad kühlt die Schenkel, die Gelenke und die Nerven. Nach dem Fußbade und ferner jedes frischer und elastischer fühlen. Sie müssen in Ihren Schuhen, denn das Kakirol-Fußbad entfernt Matsch und Unbehagen im ganzen Körper. Sie werden sich danach viel besser fühlen, wenn Sie Kakirolen haben. Diese bequemen Sie in wenigen Augenblicken, wenn Sie Kakirolen mit dem kleinsten Schuhwerk. Kaufen Sie sich Kakirolen in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Kaufen Sie aber niemals andere Präparate, sondern achten Sie auf den Namen „Kakirol“ und auf die bekannte Schutzmarke „Kakirolkopf auf Fuß“. Sie brauchen sich dadurch vor Schwindel und vor Enttäuschungen. Es wird Sie auch überraschen, daß die Kakirol-Fabrik die größte der Welt auf diesem Spezialgebiete ist. Sogar eine Kakirol-Fabrik gibt es schon in der schönen Badestadt Groß-Salz-Elmen und die ganze Fabrik wird dort auch gebaut. Das beweist, daß „Millionen Kakirolen“ in einem einzigen Kakirol-Fabrik hergestellt werden. Kaufen Sie sich noch heute unser neues, wichtiges Büchlein, betitelt „Kakirolen Sie“, dieses gibt Ihnen wichtige Aufklärungen über die Wichtigkeit der Fußpflege und enthält u. a. auch einige Photographien unserer Fabrik.  
**Kakirol-Fabrik, Groß-Salz (Bad Elmen).**

In den weißen Häfen  
Jahrg. 1924  
Jahne, Blumen  
von 2 Pf. an  
Barthel  
**Poststraße 1.**

**Blaue Arbeits-Jacken**  
schick oder stark  
Hosen  
in nur 14 Quantitäten  
Kassl. u. Stern-Strümpfe  
**Oskar Behmel,**  
Neumarkt 45

**Stäbe.**  
In der Nähe der...  
Schreibstift...  
9 Pf. 60er Art  
12 Pf. 425

**Carl... Buchhandlung**  
Breslau 7, Poststr. 16

**B. Wollferge**  
Woll 1.40—2.00 Pf., Koper  
Woll 70 Pf., Verzinsung Woll  
45 Pf., bis 1.30 Pf., Schmelz  
Woll 30 Pf., bis 1.30 Pf.,  
Ganz 1000 Meter in allen  
Werten 40 bis 90 Pf., 2 Pf.  
Kasseler 700 Gramm 65 Pf.  
**Berthold Lippert,**  
Schmiedstraße 16.

**Bilte**  
bei allen Einkäufen  
steht die Inserenten  
unsrer Zeitung zu  
berücksichtigen.

**Stundener**  
für Glas und Zint  
sofort schnell.  
**Bruderci Schenkalewsky**  
Breslau V, Gartenstraße 19.

**Großschneider**  
für die Kleider- und jeder den...  
B. Pfeiffer, Schreiner,  
Schneider, Glasg. 21.

**Arbeitsmarkt**  
**Bügl. Gefellen**  
mit Maschinen, Werkzeugen auf  
Bügel, auch handbe-  
weilte nachmittags heißt 451  
Bosack, Haberstraße 1, II.

**Seibte**  
**Räherinnen**  
auf Maschinen stellen  
mit Schweiß- bei Flecht,  
Haberstraße 13, III.



# Volkswacht

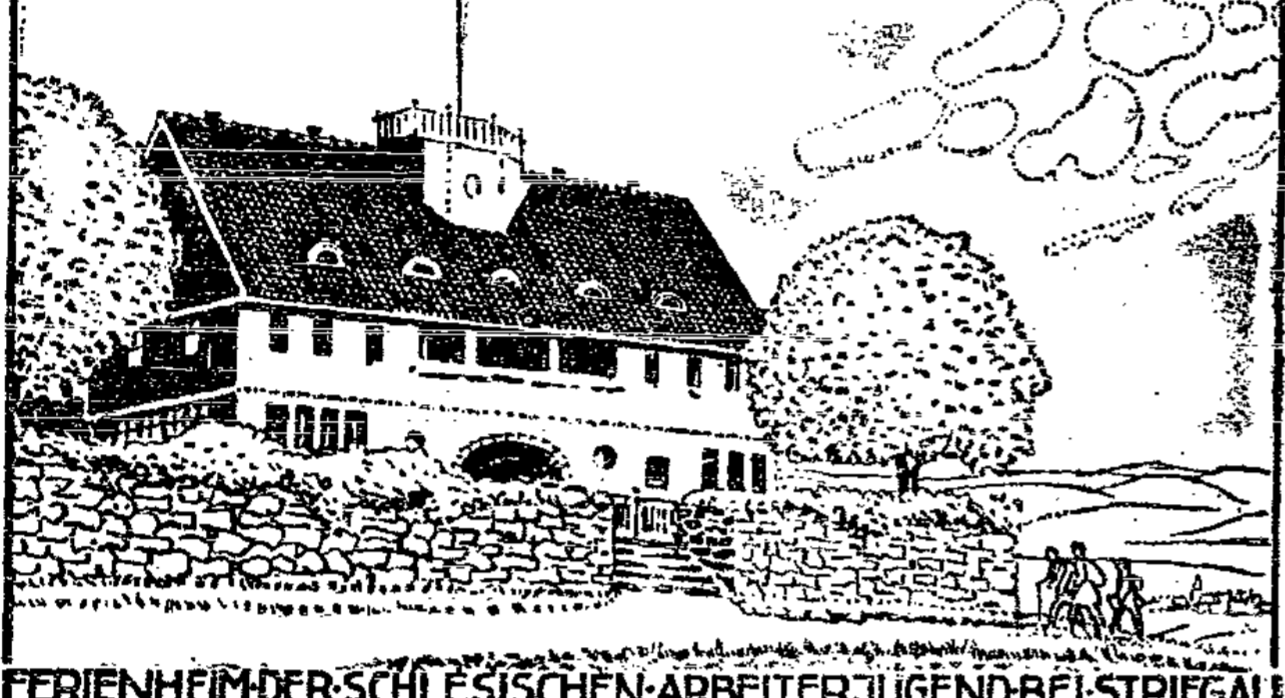
## Sie die Arbeiter-Jugend

Nr. 4

Monats-Beilage

1925

### SCHAFFT UNSRER JUGEND LICHT UND RAUM



FERIENHEIM DER SCHLESISCHEN ARBEITERJUGEND BEI STRIEGAU

#### Max Barthel.

Die Frühlingsherlichkeit ist auch für Euch!  
Blüht wie das Land und rauscht, wie breite Ströme.  
Der Wolken Silber und der Wälder Grün,  
Der Quelle Stimmeln und des Meeres Brandung  
Sei brüderlich und freudig wie die Fahrt.  
Geht in den großen Strahlzügen  
Und tragt, die uns erhebt, die rote Fahne.  
Ich will Euch Worte in die Herzen schreiden,  
D daß ihr aufsteht wie die Sonne!  
Dah neue Sehnsucht Euer Sein beflügelt.  
Wer ist's von Euch, der noch im dumpfen Selbstgenügen  
In der Gewöhnheit Herdenhirte die Wege wandert?

Wer ist's von Euch, der seinen Herdenschlag jagt,  
Wenn laut das Millionenherz der Masse schlägt?  
Wer ist's von Euch, der nur nach Wasser dürstet,  
Wenn der Erkenntnis Wein das Hirn beirachet?  
Wer ist's von Euch, der seiner Träume spottet,  
Wenn golden sie in Tatenstürmen reifen?

Nun messen wir mit neuen Maßen,  
Nun heben wir mit neuen Gabeln,  
Nun denken wir mit anderen Gedanken,  
Nun enden wir, was einst das Volk begann.  
Wir drängen aus den toten Giebeln  
Beseuert in der Zukunft sabelhaftes Land.  
Hört, wie die neuen Sonnen tönen!  
Gelächter dröhnt! Das Freudenfeuer flammt!  
Kraft, Liebe, Schönheit, Menschenwürde!  
Die Arbeit, o, wir sind berufen!

Erhebt Euch, wissend und verwandelt...  
O Mensch der Zukunft, sei gegrüßt!

#### Die alte gegen die neue Zeit!

Im Prachtgewande des lieblichsten Frühlings steigt wieder  
der erste Nachmorgen empor. Sieg über Enge und Zwang künden  
Millionen Wälder, welche die dunklen Wälder sprengen, als Frost  
nicht mehr dröht und die Sonne zu leuchtendem Leben weckt!  
Sieg jubelt tausendfach der Chor der Vögel! Freude kündigt  
reißender Blütenkranz der Blüten und Bäume.

Und das arbeitende Volk konnt auch gebunden in harte Werk-  
arbeit, läßt heute die Fäden fassen, die Sebel unberührt. Im  
Stillestand des konnt geräuschvoll brausenden Werktags aber  
spüren wir die Kraft, die unserer Bewegung immerwähnt, merken  
wir, daß der Zusammenstoß der Masse eine ungeheure Macht

ist, die Tätigkeit oder Stillstand gebieten kann, wie es dem Ziel-  
bewußten Geiste notwendig erscheint.

Und gerade jetzt ist es wichtig, dem Arbeitsmann die un-  
geheure Macht des Zusammenschlusses wieder deutlich werden zu  
lassen. Alle Macht läßt der Gegner springen, den Schaffenden  
wieder zum willenlosen Werkzeug herabschleudern. Lange arbeiten,  
ständig bezahlt werden, erbärmlich wachen soll der Arbeiter;  
seine Widerstandsraute zu brechen, ihm jede Bedingung aufzu-  
zwingen, ist das Ziel derer, die alle Zeiten uneingeschränkter  
Herrschaft nicht vergessen können.

Aber in unseren Kreisen ist die Vernunft erwacht. Ein-  
loser Haber, der unsere Kraft schwächte, ist vorbei. Den Dummel  
einpfeifer, besser zu sein als der Arbeitsmann, zwingt die Not  
danieder. Die Front der Enttäuschten schließt sich immer mehr  
zum Kampf gegen die Unterdrücker.

Wir nehmen den Kampf auf! Redet ihr nicht von innerem  
Frieden, die ihr Krieg und Übervergießen zu verantworten habt!  
Das arbeitende Volk ringt um sein Lebensrecht! - Wer von euch  
auf den glänzenden Höhen neugierig die Tiefen des Elends zu er-  
mesen? Wer wollte es auch nur? Fragt auch nur einer danach,  
ob man ein Recht habe, glänzend zu leben, wo Tausende darben,  
sich kostbar zu kleiden, wo Millionen ihre Blöße nicht zu beden-  
ken? Und wüßten viele von euch um das Elend, sie wenden  
sich schauernd ab. Sprecht nicht von Frieden und Zufriedenheit -  
hier gilt der Kampf!

Wir fordern! Wir sind unzufrieden! Aber darin  
liegt die Verpflichtung zu schwerer Arbeit. Es gibt, alle Stellungen  
zu erobern, von denen aus wir heute beherrscht werden. Wir  
müssen die Wirtschaft und ihre Gesetze kennen und leiten lernen.  
Wir wollen nicht länger „regiert“ sein von oft uns völlig fremd  
gegenüberstehenden Bürokraten oder „alten Adel“, der oft genug  
gläubt, der Titel verpflichte zu weniger Geist und Anstrengung.  
Und wir können eindringen in diese Stellungen; denn auf  
Neuland stehen wir alle. Die Republik soll als neue Form auch  
Wahrheit sozialen Inhalt bekommen. Der Geist sozialistischer  
Verantwortlichkeit der Schaffenden, der Wille, den Lebenden zu  
helfen und jedem ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen, soll sie  
erfüllen.

Hier liegen große Aufgaben des arbeitenden Jungvolkes.  
Kommende Männer und Frauen,  
Widmet in Eile euch und Ged, formt euch in Lust und in Pein!  
Wandelt zu Höhen, weithin Ströme des Lebens zu schaun!  
Schaut und schreit und wirkt, Eign eine Welt zu befrein!

Auf unserer Seite ist die Klarheit, wir sind die Träger der  
sittlichen Idee, den Menschen zum Menschen zu machen, ihm Ent-  
wicklungsfreiheit und Recht zu geben und die Menschheit im  
Frieden zu aufbauender Arbeit zu verbinden.

Lohnt uns geistig und Körperlich erstarben! Lohnt uns Größe  
der Seele, Reichtum und Tiefe menschlicher Güte erwerben, das  
große Werk stetig zu vollenden, dann ist unsere Jugend die  
Jugend der Welt!

Es lebe der erste Mai!

#### zu gemäßigten Schutzjollen.

London, 28. April. (Eig. Drahtbericht.) Am Dienstag hielt  
Churchill im Unterhaus seine Budgetrede. Er zeigte u. a.  
die Rückkehr zur Goldstandardwährung an. Die Regierung habe  
für diesen Zweck in den letzten Monaten 166 Millionen Dollar  
aufgekauft. Außerdem sei zur Sicherung des Goldstandards ein  
Kredit von 300 Millionen Dollar gewährt. Die Ausgaben des  
Staates nimmt das Budget mit 732 1/2 Millionen Pfund an. Die  
Einnahmen werden auf 586 Millionen geschätzt. Die vor-  
genannten Ausgaben sind durch hohe Zölle auf fremdes  
Geld (Douglas) u. a. zu decken. Churchill kündigte ferner eine Reform über die  
Erhebung der Einkommensteuer an. Er erklärte, dass er nicht  
wisse, ob die Fülle auf eine Umpolung der Forderungen  
aus den Domänen entzogen der Einzahlung  
der Einkommensteuern von 1925 herabgesetzt wurden.

Stenograph Dr. Luther hat, wie amtlich mitgeteilt wird,  
am Dienstag den erwählten Reichspräsidenten von Hindenburg  
ausgesucht, um mit ihm die die Amtsübernahme betrefsenden  
Fragen zu besprechen. Bei dieser Gelegenheit hat auch der erste  
politische Meinungsaustausch über die wichtigsten schwebenden  
politischen Fragen stattgefunden. Die Unterhaltung zwischen dem  
Reichskanzler und Hindenburg hat, so wird berichtet, volle  
Freiheit im Inhalt ergeben.

Das Reichskabinett hat am Dienstag abend eine Sitzung  
abgehalten, um die durch die Wahl des Reichspräsidenten ge-  
schaffene Lage zu erörtern. Am Dienstag nahmen amtlich in  
Berlin auswendig Minister teil bis auf Dr. Stresemann,  
der durch Krankheit am Erscheinen verhindert  
war. Dem Kabinettbeschluss über die Angelegenheit der  
Wahl des Reichspräsidenten war, wie amtlich mitgeteilt wird,  
das Kabinett aus Anlaß der Reparatur des Reichspräsidenten  
nicht zuzustimmen, da verfassungsmäßige Gründe nicht

12 1/2 Millimeter für geschäftliche Angelegenheiten aus Schluß.  
12 1/2 Millimeter für geschäftliche Angelegenheiten aus Schluß.  
12 1/2 Millimeter für geschäftliche Angelegenheiten aus Schluß.  
12 1/2 Millimeter für geschäftliche Angelegenheiten aus Schluß.  
12 1/2 Millimeter für geschäftliche Angelegenheiten aus Schluß.

#### ad Haenisch.

8. April. (Eig. Drahtbericht.) Konrad  
erken beiden Jahren nach der Revo-  
lution und in den letzten Monaten  
Wiesbaden war, ist am Morgen des  
an den Folgen einer Venenentzündung,  
sit zugezogen hatte, gestorben.

Haenisch, der erst 49 Jahre alt  
utsche Sozialdemokratie eine ihrer  
alten. Der Verstorbenen stammte  
durch konservativen Akademiker-  
n, wurde aber bereits als Ober-  
neigung zu sozialistischen Ideen, zu  
spannter Idealismus führte, vom  
Man versuchte, ihn durch Er-  
st Bethel bei Bielefeld zu bessern,  
durch diese gewalttätigen Versuche,  
ernund, Baron Forstner, steckte, nur  
Ueberzeugungen gefestigt. Er brach  
Erbschaft und „guten Namen“ mit  
und wandte sich entfangungsreicher  
Sozialismus zu, die ihn in ver-  
traktische Redaktionen - unter  
Leipzig und Dortmund - führte.  
ich Flugblattredakteur des Partei-  
de er ins Preussische Abgeordneten-  
Präsident damals sein Onkel, der  
Hermann Löwig war. Hier war er  
Gebiet der Kulturpolitik kritisch  
hzeitig aufbauend im Arbeiter-

g der vorher als Freund Rosa  
Luxemburgs und Karl Kautskys zur  
Lebende Haenisch als Redakteur  
n schärfsten Vertretern der Landes-  
er von einer Niederlage Deutsch-  
ken Arbeiterbewegung einen Rück-  
sozialistische Bewegung der Welt  
sah zu manchen seiner Mitarbeiter  
ugter Sozialdemokrat und ehrlicher  
war er nach dem Kriege einer der  
ir die neue große Aufbaubarbeit im

Minister ins preussische  
führte. Hier hat er mit größter  
igkeit entfaltet, die im einzelnen  
im ganzen zweifellos von geschicht-  
orden ist. Was an Anfängen neu-  
wesens in Preußen heute vor-  
die Amtszeit von Haenisch zurück.  
921 erzwang sein Ausscheiden; das  
urde seitdem mit Bürgerlichen be-  
hym dann später das Regierungs-  
in Wiesbaden, wo ein besonders  
stig war.

Republik, für deren Propa-  
ganda und anderen einen „Republi-  
gründete, verlor in dem Ver-  
begeistertesten Vorkämpfer. Die  
demokratie betrauert in dem  
lebensfertigen Menschen und treuen  
ten ihrer vollstündlichsten  
dessen leichtverständliche Arbeiten  
1848, über Lassalle, über Gerhart  
manchen Leser, vor allem aus der  
-m.

#### Rechtskabinett Hindenburgs Wahl beitätigt.

Herr Universitäts-Professor Dr. Ullrich-Stöckel hielt am 22. April einen Vortrag, betitelt: Die Kunst des Schauspielers.

Auf eine dringliche und gegenständlich belebte Art zeichnete er ein Gemälde dieses weiten Gebietes, verteilte die Schwerpunkte und beleuchtete das Wesentliche. Vor dem Vortrage entstand ein klares, zuverlässiges Bild vom Wesen einer Kunst, das ihm oft nützlich sein wird. Das Publikum — das auditorium maximum der Universität war gut besucht — dankte am Schluß beifällig. Der Inhalt des Vortrages war in großen Zügen folgender:

Theater ist abhängig von Wirtschaft. Die idealsten Bedingungen für Kultur der Schauspielkunst sind die an Privattheatern wie das Stanislawski'sche war, die es jetzt nicht mehr gibt.

Sehr viel weniger Menschen als man gemeinhin annimmt, verstehen in Wahrheit etwas vom Wesen des Theaters. Es gibt verschiedene vorbereitete Vorurteile. So das bildnerische: Theater wird Bild, Schauspielkunst wird dem Gesprochenen untergeordnet. So das literarische: Theater wird gesprochenes Buch, wird Regitation. Über Wesen der Schauspielkunst ist nicht Wort, sondern Spiel; gibt es doch bedeutungsvolle „stumme Spiele“, volle schauspielerische Leistungen, die ohne Wort sich vollziehen, einmal die Pantomime, andererseits aber wortloses Geschehen inmitten der Dramen. Der Brennpunkt in Lebensform ist Horus Tanz, höchste schauspielerische Möglichkeit ohne Wort. Die Verjüngung der Sinne in Glaube und Heimat wirkt sich wortlos aus. So ist auch für die Regie der springende Punkt des Spieles der Rhythmus. Wenn das Offiziers-Gesetz in Strindbergs Totentanz Karten spielt, so ist die Art des Kartenspiels Mittelpunkt der Darstellung, nicht das dazu gesprochene Wort.

Den Schauspieler betreffend war man lange Zeit der irrigen Meinung, er müsse von seiner Rolle aufgeleitet werden, müsse spurlos in sie untertauchen. Fast, ja unmöglich ist das; geistige Einwirkung, so würde der geistige Kampf Wunden schlagen, man würde nicht zur Zeit abgehen, nicht bestimmte Stellungen einhalten. König weinte als Hamlet. Als man daraufhin keine

der Dichtung, nicht aber als Hamlet.

Und doch ist auch nicht bloße Nachahmung (ein naturalistisches Vorurteil!) Wesen der Schauspielkunst. Man muß nicht erlebt haben, was man spielt. Schauspieler ist ein Mensch, der nur mit Hilfe bestimmter Rollen seine Anlagen auswirken kann, ja muß, falls er gemäß sich selber leben will. Late er es nicht, so würde er unglücklich. Der berühmte Satz über Raphael in Emilie Galotti ist unrichtig! Hätte Raphael nicht malen können, so wäre er ein Verbrecher oder Irre geworden.

Als der Schauspieler verankert nicht in der Rolle, sondern gibt erst recht — befreit von Hemmungen des Alltags — sich selber. Den menschlichen Drang zur Selbstbetätigung durch ein Kostüm beweisen Kostüme. Die Verkleideten sind für ein paar Stunden hemmungslos, sie selbst oder was sie sein möchten. Ueber die Kunst der Darstellung wurde man sich an einem Beispiel klar: Ein Trauerredner, der den Toten liebt, bringt vor Schluß keine gute Rede zustande, ein anderer, dem der Tote völlig gleich war, spricht mit beherrschter Virtuosität, der dritte aber, zwischen beiden, ist im Falle des Künstlers: Ihn ergreift zwar das Schicksal des Toten, verfährt er aber nicht. Während er es formt, wird es ihm erst voll bewußt. Wie Wort den zuvor dumpfen Gedanken erst bildet, wie Zahl den mathematischen Begriff erst vollendet, so gibt erst Formung die Möglichkeit zum künstlerischen Erlebnis.

Man kann drei Schauspielerrollen aufstellen: Schauspieler an der Rolle, in der Rolle, durch die Rolle.

In der Rolle: die Rolle wird instrumentiert, eine rein formale, rein technische Virtuosität entsteht. Diese oberflächliche, in romantischen Ländern vielbekannte Art der Vorzüge, wie sie zuverlässige Beherrschung des Handwerks bringt, und erfordert auch Begabung.

In der Rolle: durch gelegentliche Intuition ergibt sich ein Zusammenhang zwischen der Persönlichkeit des Schauspielers und der Rolle.

Durch die Rolle: der Schauspieler gibt sich selbst, offenbart sein hemmungslos gewordenes Sein durch die Bedingung, die die Rolle ihm gibt.

Heiligen zu geben, mit dem sie zu identifizieren anfangen würden. Es muß ein Zusammenstoß zwischen Rolle und schauspielerischer Persönlichkeit im positiven Geistesleben der Schurken — etwa in der Kraft der Leidenschaft oder in der Deutung des Wesens — geschehen werden, man muß sich in einiger Entfernung von Heiligen halten, darf nicht eitel werden.

Mit Kulturepochen wandeln sich auch die Theatergebräuche:

Vor 20 Jahren unter Prosa gegeben, war Shakespears „Geister“ eine Vereinerblichung, phantastische Studie in naturalistischem Zimmer. Heute ist sie Sozialkritik in dankbarer Form. Statt Beispiel Gleichnis.

Schillers „Jungfrau von Orléans“ war früher eine Studie über Hysterie. Heute ist auf das Wunderbare das Hauptgewicht gelegt.

Die heutige Situation des Theaters ist höchst ungünstig, vor allem weil das Publikum zerstückt ist. Man muß mit großer Mühe und hingebender Arbeit den Geschmack des Publikums erheben. Kommt es aber, so ist es fremd, nicht Gegenüber, schon erobert, willfährig und bekant, sondern fast und neu. Das eigentliche Problem des heutigen Theaters ist das des Publikums.

**Familien-Anzeigen**

Die Geburt einer Tochter zeigen an  
Univ.-Professor Dr. S. Marck  
und Frau Kläre, geb. Rosenstock.  
Breslau, den 27. April 1925  
Kurfürstenstraße 28. 4645

Am 21. April entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Schwager, Schwiegersohn und Onkel  
**Paul Waeger**  
im Alter von 59 Jahren.  
Ein geistiger, edler Mensch wurde aus dem Familienkreis gerissen.  
In tiefer Trauer  
**Anna Waeger, geb. Hanke**  
**Max Waeger** als Sohn.  
Beisetzung der Urne: Donnerstag, den 30. April, 4 Uhr nachmittags, im Urnenhain, Gräbchen. 7887

Ich bin nach  
**Webskyastraße 9<sup>a</sup>**  
verzoogen und halte Sprechstunden für Kassen- und Privatpraxis werktäglich 8<sup>1/2</sup>—10 Uhr, 3<sup>1/2</sup>—5 Uhr, Sonntag 10—11 Uhr. Telefon: Oble 2425.  
Ich habe ein **Hilfskassen-Ambulatorium** eingerichtet.  
**Organisierte freie Arztwahl**  
**Dr. med. Osc. Joach. Janotta**

**Deutscher Verkehrsband**  
Verwaltungsstelle Breslau.  
Donnerstag, den 30. April, abends 8 Uhr pünktlich,  
im Saale des Gewerkschaftshauses, Margartenstr. 17  
**Mitgliederversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Bericht des Herrn Eintrich Reutich über „Städtische Wohnverhältnisse“.  
2. Bericht der Ortsverwaltung und Sozialbelegierten vom 1. Quartal.  
3. Freie Mitteilungen.  
4. Anzahl von Mitgliedern in die Ortsverwaltung.  
5. Beschluß von Mitgliedern.  
Mitgliedschaft oder Karte ist jeweils konstatieren.  
Die Ortsverwaltung. J. A. Senf.

**DIE MAI-FESTSCHRIFT**  
mit hervorragend guten Illustrationen von Hans Baluschek, Alois Kowol, Karl Holz und anderen steht in diesem Jahre unter dem Motto:  
**DAS HOHE LIED DER ARBEIT**  
Preis 20 Pfennige  
Zu beziehen durch:  
**Volkswacht-Buchhandlung**  
Breslau 3, Neue Graupenstraße 5

**Persil**  
für alle Art Wäsche!

Das ist gerade der besondere Vorzug, den dieses einzigartige Waschmittel bietet! Sie können es für Woll-, Bunt- und Seidenwäsche genau so gut verwenden wie für die Weißwäsche auch! Empfindliche Stoffe wäscht man natürlich niemals heiß, sondern — je nach Art und Farbe — kalt oder schwachwarm.

Die „Frauenwelt“ den Frauen Zum Lesen, Denken und Schauen!  
**„Frauenwelt“**  
eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.  
Zu bestellen bei allen Zeitungsausträgern.

In den meisten Fällen  
**Johann. Zahn.**  
**Zähne, Plomben**  
von 2 9/11 an.  
**Barthel**  
**Poststraße 1.**

**Blaue Arbeits-Jacken**  
schöne oder große  
**Hosen**  
in nur 14 Quoten  
**Oskar Behmel**  
Neumarkt 65

**Stäbe.**  
An jeder Ecke der wichtigsten  
Arbeitsplätze ein  
Garten-Regen:  
9 Pf. Edamer Str.  
Tel. 425

**Druckerei Volkswacht**  
Breslau 2, Markt 44

**B. Wollferge**  
Str. 140—200 Str. Käper  
Str. 70 Str. Schwanstr. Str.  
45 Str. bis 120 Str. Schwanstr.  
100 Str. bis 120 Str.  
Ganz 1000 Meter in allen  
Richtungen 40 bis 90 Str. 2<sup>1/2</sup>  
Kantente 700 Gramm 60 Str.

**Bitte**  
bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen.

**Arbeitsmarkt**  
**Bügel-Gesellen**  
und Mädchen: Maschine auf  
beiden Seiten, auch hand-  
werklich nachmittags 10 bis 11  
Bosacki, Eberstraße 1, II.  
Schneidwerkzeuge hat  
Lippert, Seidenstraße 16.

**Geübte Näherinnen**  
mit Nähmaschinen melden sich  
am Samstag bei  
Wanderstraße 13, III.

**Landwecker**  
für Stein und Zint  
festest schneid.  
**Druckerei Schenkalsky**  
Breslau V, Gartenstraße 19.

**Großhofschnneider**  
für die Stoffe und auch für Haut mit I. Zeit  
Hosen für Herren bei.  
**B. Pfeiffer, Seidenstraße.**  
Eberstraße 13, III.

**56. Landwirtschaftlicher Maschinen-Markt Technische Messe**  
Bauwesen, Gartenfach, Bürobedarf  
**BRESLAU 14.-17. MAI**

**Aus Dr. Unblutigs Praxis.**  
Aufheben! — 11. — Fortsetzung folgt!  
Wenn ich Lehrer wäre, wie Sie, verehrter Herr, so würde ich dem jungen Nach-  
„Kukirolo“ nennt das die heutige Wissenschaft. Ich würde die Kinder Aufsätze über  
das wichtige Thema schreiben lassen:  
**Kukirolo bedeutet richtige Fußpflege.**  
Die Wichtigkeit der Zahnpflege bei Kindern hat man erkannt und es finden in den Schulen  
regelmäßig Zahnuntersuchungen statt. Die Fußpflege ist aber noch viel wichtiger, denn  
mit kranken Zähnen kann man sich schließlich leichter abfinden als mit kranken  
Füßen. Versuchen Sie es bitte einmal an sich selbst. Kaufen Sie sich in der nächsten  
Apotheke oder Drogerie für 2 Mark eine vollständige Kukirolo. Zunächst nehmen Sie  
sich dieses Wohlbehagen an sich selbst. Sie werden dann nicht mehr über Schmerzen  
und Brennen der Füße zu klagen haben, aber auch nicht über Fußschweiß und kalte  
Füße. Das Übel und Stehen wird Sie viel weniger antreiben, denn das Kukirolo-Fußbad  
Morgen putzen Sie die Füße mit Kukirolo-Puder. Sie werden dann nicht mehr über  
Müdigkeit und Unbehagen im ganzen Körper. Sie werden sich danach viel  
schneller mühen. Diese Mühen haben. Diese Mühen Sie in den Füßen verursachen  
werden, wenn Sie Kukirolo-Puder benutzen. Sie aber niemals unbekannte Präparate, sondern achten  
auf den Namen „Kukirolo“ und auf die bekannte Kukirolo-Fabrik. Kukirolo-Puder  
Sie besorgen sich dadurch vor Schaden und von Fußschmerzen. Es wird Sie auch  
kennzeichnen, daß die Kukirolo-Fabrik die größte der Welt auf diesem Spezialgebiete ist  
Sogar eine Kukirolo-Strasse gibt es schon in der schönen Badstadt Groß-Salzke-Platz.  
und ein neues Produkt wird dort auch gebaut. Das beweist, daß Millionen Kukirolo-  
mit ein Mittel für nicht bedürftig sind. Das wird auch Sie zufriedenstellen. Versuchen  
Sie es einmal mit einer Kukirolo-Strasse 2 Mark.  
Vorlesen Sie noch heute unser neues wichtiges Buchlein, betitelt „Kukirolo Sie“.  
Dieses gibt Ihnen wichtige Aufklärungen über die Wichtigkeit der Fußpflege und enthält  
u. a. auch einige Photographien unserer Fabrik.  
**Kukirolo-Fabrik, Groß-Salzke (Bad Eilen).**

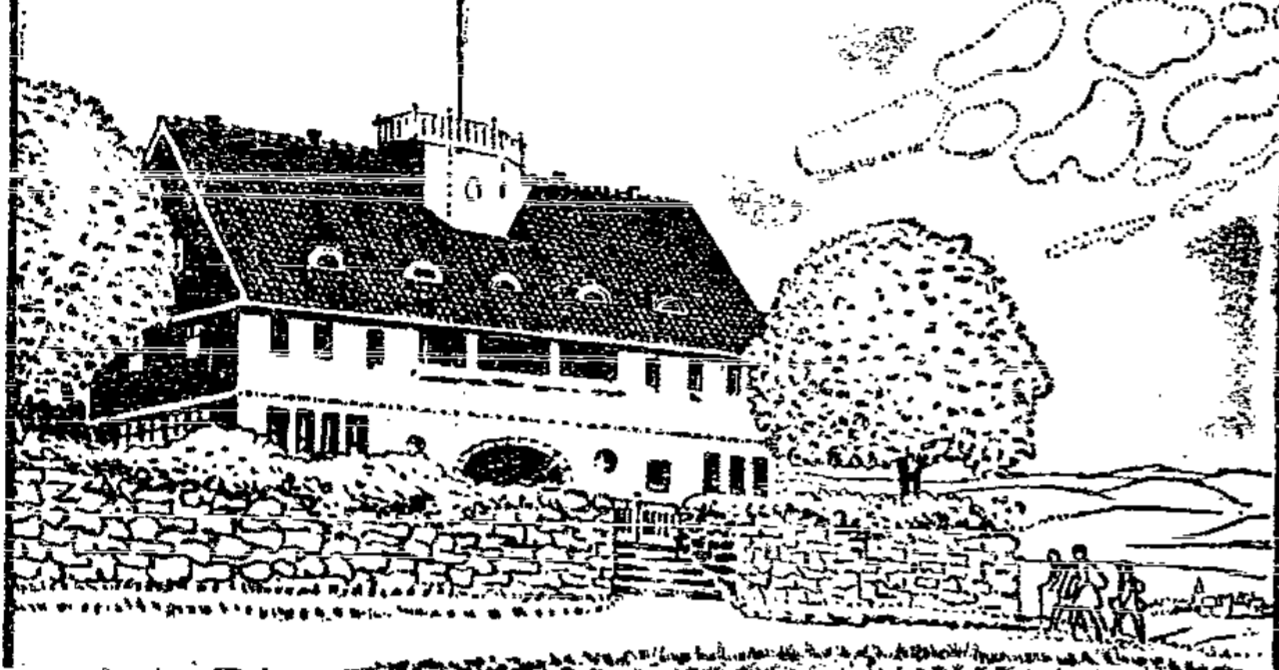
# Sie die Arbeiter-Jugend

Nr. 4

Monats-Beilage

1925

## SCHAFFT UNSRER JUGEND LICHT UND RAUM



FERIENHEIM DER SCHLESISCHEN ARBEITERJUGEND BEI STRIEGAL

### Max Barthel.

Die Frühlingsherlichkeit ist auch für Euch!  
Blüht wie das Land und rauscht, wie breite Ströme.  
Der Balken Silber und der Wälder Grün,  
Der Quelle Siammelit und des Meeres Brandung  
Sei brüderlich und Freund wie die Fabrik.  
Geht in den großen Straßenzügen  
Und trägt, die uns erhebt, die rote Fahne.  
Ich will Euch Worte in die Herzen schleudern,  
O, daß ihr aufschreien müßt, wie toll,  
Daß neue Sehnsucht Euer Sein besüßelt.  
Wer ist's von Euch, der noch in dumpfem Selbstgenügen  
In der Gewohnheit Herdenschritt die Wege wandert?

Wer ist's von Euch, der seinen Herzschlag äugelt,  
Wenn laut das Millionenherz der Masse schlägt?  
Wer ist's von Euch, der nur nach Wasser küßelt,  
Wenn der Erkenntnis Wein das Hirn bewässelt?  
Wer ist's von Euch, der seiner Träume spottet,  
Wenn golden sie in Latenzürmen reifen?

Nun messen wir mit neuen Maßen,  
Nun bedenk wir mit neuen Habeln,  
Nun denken wir mit anderen Gedanken,  
Nun enden wir, was einst das Volk begann.  
Wir drängen aus den toten Geleisen  
Befeuert in der Zukunft fabelhaftes Land.  
Hört, wie die neuen Sonnen tönen!  
Gelächter dröhnt! Das Freudenfeuer flammt!  
Kraft, Liebe, Schönheit, Menschenwürde!  
Die Arbeit, o, wir sind berufen!

Erhebt Euch, wissend und verwandelt!  
O Mensch der Zukunft, sei begrüßt!

### Die alte gegen die neue Zeit!

Im Prachtgewande des sieghaftesten Frühlings steigt wieder  
der erste Mai morgen empor. Sieg über Enge und Zwang kündet  
Millionen Wälder, welche die dunklen Hüllen sprengten, als Frost  
nicht mehr drohte und die Sonne zu leuchtendem Leben weckte!  
Sieg jubelt tausendfach der Chor der Vögel! Freude kündigt  
reißender Wüstensturm der Fluren und Bäume.

Und das arbeitende Volk knist auch gebunden in harte Werk-  
arbeit, läßt heute die Äder stehen, die Hebel unberührt. Im  
Stillstand des sonst geräuschvollen krausen Weltkriegs aber  
hören wir die Kraft, die unrunder Bewegung innerlich, merken  
wir, daß der Zusammenschluß der Masse eine ungeheure Macht

ist, die Tätigkeit oder Stillstand gebieten kann, wie es dem ziel-  
bewußten Geiste notwendig erscheint.

Und gerade jetzt ist es wichtig, dem Arbeitsmann die un-  
geheure Macht des Zusammenschlusses wieder deutlich werden zu  
lassen. Alle Macht läßt der Gegner springen, den Schaffenden  
wieder zum willenlosen Werkzeug herabzubringen. Lange arbeiten,  
ständig bezahmt werden, erbärmlich wohnen soll der Arbeiter;  
keine Widerstandskraft zu brachen, ihm jede Bedingung aufzu-  
zwingen, ist das Ziel derer, die alle Zeiten uneingeschränkter  
Herrschaft nicht vergessen können.

Aber in unseren Kreisen ist die Vernunft erwacht. Sinn-  
loser Habere, der unsere Kraft schwächte, ist vorüber. Den Diktator  
einsetzen, besser zu sein als der Arbeitsmann, zwingt die Not  
dabei. Die Front der Entrechteten schließt sich immer mehr  
zum Kampf gegen die Unterdrücker.

Wir nehmen den Kampf auf! Redet ihr nicht von innerem  
Frieden, die ihr Krieg und Martoergie zu verantworten habt!  
Das arbeitende Volk ringt um sein Lebensrecht! Wer von euch  
auf den glänzenden Höhen vermag die Tiefen des Elends zu er-  
messen? Wer wollte es auch nur? Fragt auch nur einer danach,  
ob man ein Recht habe, glänzend zu leben, wo Tausende darben,  
sich kostbar zu heiden, wo Millionen ihre Klage nicht zu decken  
wissen? Und wüßten viele von euch um das Elend, sie wendeten  
sich schauernd ab. Sprecht nicht von Frieden und Zufriedenheit —  
hier gilt der Kampf!

Wir fordern! Wir sind unzufrieden! Aber darin  
liegt die Verpflichtung zu schwerer Arbeit. Es gilt, alle Stellungen  
zu erobern, von denen aus wir heute beherrscht werden. Wir  
müssen die Wirtschaft und ihre Geheke kennen und leiten lernen.  
Wir wollen nicht länger „regiert“ sein von oft uns völlig fremd  
gegenüberstehenden Bürokraten oder „altem Adel“, der oft genug  
glaubt, der Titel verpflichte zu weniger Geist und Anstrengung.  
Und wir können eindringen in diese Stellungen; denn auf  
Neuland stehen wir alle. Die Republik soll als neue Form auch  
wahrhaft sozialer Inhalt bekommen. Der Geist sozialistischer  
Verständlichkeit der Schaffenden, der Wille, den Lebenden zu  
helfen und jedem ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen, soll sie  
erfüllen.

Hier liegen große Aufgaben des arbeitenden Jungvolkes.  
Kommende Männer und Frauen,  
Bildet in Glück euch und Weis, formt euch in Lust und in Pein!  
Wandert zu Höhen, weithin Ströme des Lebens zu schaun!  
Schaud und schreiet und wirkt, küßt eine Welt zu befein!

Auf unserer Seite ist die Klarheit; wir sind die Träger der  
sittlichen Idee, den Menschen zum Menschen zu machen, ihm Ent-  
wicklungsfreiheit und Licht zu geben und die Menschheit im  
Frieden zu aufbauender Arbeit zu verbinden.

Laßt uns geistig und körperlich erstarren! Laßt uns Größe  
der Seele, Reichtum und Tiefe menschlicher Güte erwerben, das  
große Werk siegreich zu vollenden, dann ist unsere Jugend die  
Jugend der Welt!

Es lebe der erste Mai!



jedem Versammlungsbefehl legten wir unsere Stellung Spiel.

Da, eines Tages, leuchtete von den Anschlagläden der August Bebel. Der sozialdemokratische Führer, volks- wie kein anderer Abgeordneter in Deutschland, sollte in einer öffentlichen Versammlung reden. Er wurde Einladungen an 10 Mannigen das Stück ausgegeben. Sie waren vergiffen, ehe mein Freund, der Stiff, sich aus dem Geschäft zum Schlosshaus schleichen konnte. Wohlhabende Leute erwarteten schwere Ermahnungen, ja ein Goldstück, wenn sie eine Karte erlangen konnten. So sah ich, wie am Tage der Versammlung ein kleinerer unserer Geschäftes einen Bader 20 Mark für eine Einladungskarte bot. Der Arbeiter aber, ein organisierter Sozialdemokrat, ging selbst in die Versammlung. Er berichtete am Morgen danach, daß der Reisende am Saaleingang von der Aufsicht angefaßt worden sei, weil er mit einer gefälschten Karte in den Saal zu kommen versucht habe. — Schon gaben wir die Mitteilung, Bebel zu hören, auf als angekündigt wurde, daß er am kommenden Sonntag aus in einem industriellen Vortrag sprechen würde. Einladungskarten es es da nicht. Man mußte sich einen Platz in des Wortes in jeder Bedeutung erstehen. Daß dies gelingen müsse, stand für uns beide angehende Genossen. Auf 3 Uhr nachmittags war der Beginn der Versammlung.

Am 6 Uhr früh waren wir wach, um 8 Uhr trafen wir uns, um 10 Uhr pflanzten wir uns als erste vor dem Eingang der weit abgelegenen Versammlungshalle auf. Nicht lange waren wir allein. Um 11 Uhr waren etwa ein Duzend stehende Genossen da, bald nach Mittag waren Hunderte und dann Tausende dort. Dabei ging seit dem frühen Morgen ein Landregen nieder. Der lehmige Hof hatte sich unter diesen Tropfen in einen Sumpf verwandelt. Auch drängte sich die Menge so dicht zusammen, daß an ein Aufspannen der Schirme nicht zu denken war. Niemand hatte mehr einen trockenen Faden am Leibe. Der keiner sich vom Fleck. Ganz vorn, die Schulter an der geschlossenen Tür, hielten wir beide die fünf Stunden aus. Endlich wurde der Eingang frei. Die Menschenmenge wälzte sich in die Halle. Mit einem Handbald hatten wir den Stand des Rednerpultes erfasst und feuerten mit Armen und Beinen unter Kniffen und Pfiffen darauf zu. Der Durchbruch gelang. Unmittelbar vor der vorbeiziehenden Rednertribüne erkämpften wir unseren Platz. Man mußte Bebel kommen. Suchend bestiegen unsere Blide auf den Eingang. Wir brauchten nicht lange zu warten. Ein Sturm von Jubelrufen bräufte von den Rippen der Arbeitsmänner und Arbeitsfrauen, als ihr geistiger Führer den Raum betrat. Wir waren begeistert und ergriffen. Aber geistlich schweiften unsere Blide durch den Saal, um den Mann zu finden, der nach unserem Phantasiebild nun hochragend über allem Volke durch die Menge schreiten mußte. Erst als er auf der erhöhten Tribüne vor uns stand, sahen wir ihn, den Bebel: einen Mann von kleinem Körpermaß, eisgrau an Bart und Haar, schlicht und im Auftreten so ganz anders, als wir uns den Bannerträger der Arbeiterbewegung des Erdalls gedacht und ausgemalt hatten. Mit Ehrfurcht blickten wir auf den Mann, der vom Dreißlergesellen zu einem der größten politischen Führer aller Zeiten emporgehoben war. Wir sahen in ihm die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie verkörpert und übertrugen unsere schwingende Begeisterung für die Partei und ihr Evangelium in schwärmerischer Verehrung auf den Führer.

Während die Volksversammlung erwartungsvoll des Redners harzte, wurde es auf dem Dache der niedrigen Halle lebendig. Staub und Regeflüsse fielen auf die Menge. Dahin kamen fliegen auf den Hof. Arbeiter, die nicht mehr in den überfüllten Saal gelangen konnten, deckten das Dach ab. Schon sah man durch breite Ritzen in die Regenwolken und auf den Dachsparren tumelten Männer, die von dieser „Galerie“ Bebel zu hören trachteten. Der überwachende Polizeibeamte wurde unruhig. In gebietendem Amston forderte er die Leute auf, das Dach zu räumen, da Lebensgefahr bestehe. Keiner der so Angeredeten wich vom Platz. Der Polizeibeamte wiederholte diese Aufforderung noch entschiedener. Die Dachgasse aber rührten sich nicht. Da ging der Beamte in raschem Entschluß auf Bebel zu. Sie wechselten ein paar Worte. Dann winkte Bebel lachend zu seinen Parteigenossen hinauf: „Ihr müßt heruntergehen, sagt daß die Versammlung nicht stattfindet. Tut mir de Götzen.“ Im nächsten Augenblick war das Dach geräumt. Der Kommissar bedachte sich mit einer Verbeugung bei unserem Jubel, und durch die Halle ging eine freudige Bewegung.

Dann sprach Bebel. Ruhig setzte eine volle, tönende Stimme ein. Bald aber wurde er lebhafter, beweglicher, heftiger. In und die Tausende im Raum rissen Erregung und Begeisterung fort. Das innige Mitgefühl Bebel's mit den darobenden Massen, ein lauterer Jura auf die Welt des Kapitalismus, der proletarische Glaube an das nahende sozialistische Zeitalter glühte in seinen Worten. Man vergaß völlig, daß ein Mann in hohen Schuhen auf der Tribüne stand. Es war in der Tat ein Jüngling im greifem Haar, der da zu uns sprach. Er war es und wir dachten, die ihn hörten, lauchten ihm als dem Kfinder unserer eigenen träumen Pläne zu.

Mit dreimaligem „Vorwärts!“ schloß der Führer. Tofender Beifall erfüllte lange den Raum. Nur einen Schritt vor uns lag Bebel und blickte lächelnd in die ihm jubelnde Menge. Da

hielt es uns nicht länger. Wir streckten ihm die Hände hin und Bebel hat sie mit ein paar aufmunternden Worten kräftig gedrückt.

Der Nachtag und dann die Stichwahlen kamen. Sieg auf Sieg für die Sozialdemokratie. Mein Freund und ich liefen immer wieder aus dem Kontor zur nächsten Zeitungsredaktion, um die neuesten Ergebnisse zu erfahren. Als ich um Mittag mit dem Schlafresultat in das Kontor trat, lief ich dem Chef in die Hände. Er kannte den Namen und wußte Bescheid. Gütig fragte er: „Na, endlich wieder da? Wieviel haben wir denn durch?“ Ich strahlte über das ganze Gesicht und es fuhr mir heraus: „Einundachtzig, Herr Kommerzienrat!“

Der Chef, die Kollegen und nicht zuletzt ich selber waren verblüfft über meine Dreistigkeit. Der millionenschwere Großkaufmann drehte sich kurz um und hieß die Tür zum Privatkontor während hinter sich ins Schloß. Die Buchhalter und Korrespondenten sahen mich an, wie einen Geheften. Ich aber sah und dachte überhaupt nichts. In mir war ein Jubel und ein Brausen, als fingen ungezählte Scharen in dröhnendem Marschschritt das Lied der deutschen Sozialisten:

Das ist der Arbeit heiliger Krieg — Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!

### Bezirkskonferenz der Mittelschlesischen Jungsozialisten.

Die Vertreter der mittelschlesischen Jungsozialistengruppen fanden sich am 15. März zu ihrer diesjährigen Bezirkskonferenz zusammen. Neben der Erledigung organisatorischer Angelegenheiten stand die Behandlung eines Themas im Vordergrund, der in jungsozialistischer Bewegung aktuelle Bedeutung hat: Nation, Staat und Sozialdemokratie. Genosse Hugo Frey und Fritz Lepp waren als Referenten gewonnen worden, um diesem Problem sowohl von der praktischen, wie auch von der theoretischen Seite näher zu kommen.

Genosse Frey wies zunächst darauf hin, daß Wirtschaft und Staatspolitik nicht immer parallel laufen, sondern die Staatspolitik oft noch mit feudalem Interesse vermenget ist, während die hochkapitalistische Wirtschaftspolitik alle feudalen Ideologien längst abgeworfen hat. Er ging dann näher auf die machtpolitischen Entwicklungen nach dem Zusammenbruch 1918 ein. Die Nachübernahme durch die Arbeiterklasse nach Beendigung des Krieges erstreckte sich vornehmlich auf politische Funktionen. So konnten infolge solcher Entwicklung die Wirtschaftsmächte der Industrie im neuen Deutschland wieder Oberhand gewinnen und sich auch mit der Republik abfinden. Unser Kampf gilt darum jetzt in der Hauptsache der heutigen Wirtschaftsführung. Die Kampffronten haben sich im Verhältnis zu früher verbreitert. Kartelle, Trusts, Syndikate auf der einen Seite, auf der anderen mit den Interessen der Arbeiterklasse verbunden, die durch die steigende Konzentration immer mehr bedrängten und bedrohten Gewerbetreibenden- und Verbraucherorganisationen.

Die Stellung des Proletariats durchaus nicht so eindeutig, wie es eine zukünftige politische Führung erfordert, so ist das Verhältnis zur Nation, zu nationalen Gedanken noch weit ungeschärfter, weil hier oft noch starke, vom Bürgerturn entlehnte Gefühlsmomente übernommen worden sind. Das Korreferat Lepps war der theoretischen Auseinandersetzung mit diesem Problem gewidmet. Die Frage eines in der Bewegungswelt wachsenden „Nationalgefühls“ ist eine die imperialistischen Tendenzen des kapitalistischen Bürgerturns begleitende Ideologie. Das Proletariat muß sich solchen Einflüssen gegenüber freihalten, kann es aber erst dann vollständig, wenn es hinter unseren großen Wirtschaftsklassen die Gesetze der Warenwirtschaft, die Widersprüche von Konsumtion und Produktion, die Konkurrenzbeziehungen et. blickt und keinen Kampf danach einrichtet.

Als Proletariat haben wir diesen Staat zu betämpfen. Nicht Abschaffung des Staates überhaupt — denn keine menschliche Einheit ist zu denken ohne soziale Organisation —, sondern Bekämpfung des Staates der heutigen Wirtschaft. Die Nation in ihrer wahren idealen, jetzt nur eingebildeten und vorwärtlichen Bedeutung, kann es erst in einer klassenlosen Gesellschaft geben.

Genosse Professor Dr. Nord weist in der Diskussion der Idee des Staates neben der politisch sich auswirkenden Ideologie gewisse Geltungsberechtigungen zu. Wenn auch wir aus der Revolution uns die formale Staatsform herleitet haben, so ist dies selbst nicht zu unterschätzen, denn in der Republik kann der Kapitalismus und keine gesellschaftlichen Kräfte am aggressiveren Auswirkung gehen und schäme Auswüchse eingebremmt werden. Also nicht Kampf gegen den Staat, sondern an den Staat führen und versuchen, ihn in jeder Hinsicht für eigene Zwecke zu benutzen.

Eine zum Schluß der Aussprache angenommene Resolution lehnt die sozialdemokratische Richtung ab. Die schließlichen Beschlüsse werden auf der Bezirkskonferenz in Jena nach dieser Richtung hin zu kämpfen haben.

Der Nachmittag war organisatorischen Angelegenheiten gewidmet und brachte die Tätigkeitsberichte des Bezirks-Arbeitsausschusses und der schlesischen Vertreter im Reichsausschuß.

Sebe mo  
ilhen.  
nktion  
Sa  
rehtum  
Regieru  
Regie  
Jupans  
Regieru  
(Dama)  
einig in  
heit  
mal  
täg  
Wollp





Sehr Interessanter Professor Dr. Uitz-Rostock hielt am 22. April einen Vortrag, betitelt: Die Kunst des Schauspielers.

Auf eine dringliche und gegenständlich belebte Art zeichnete er ein Gemälde dieses weiten Gebietes, verteilte die Schwerpunkte und beleuchtete das Wesentliche. Vor dem Zuhörer entstand ein klares, zuverlässiges Bild vom Wesen einer Kunst, das ihm oft nützlich sein wird.

Den Schauspielern betreffend war man der Meinung, er müsse von seiner Rolle aufhorchen in sie untertauchen. Falls ja, um es tatsächlich, so würde der gespielte Raum man würde nicht zur Zeit abgehen, nicht einhalten. Rausch meinte als Hamlet. Als

**Familien-Anzeigen**

Die Geburt einer Tochter zeigen an Univ.-Professor Dr. S. Marc und Frau Klara, geb. Rosenstock. Breslau, den 27. April 1925. Kurfürstenstraße 23.

Am 21. April entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder Großvater, Schwiegervater, Schwager, Schwieger sohn und Onkel Paul Waeger im Alter von 59 Jahren. Ein geistiger, edler Mensch wurde aus der Familienkreis getrieben. In tiefer Trauer Anna Waeger, geb. Hank Max Waeger als Sohn. Beisetzungs der Urne: Donnerstag, den 28. April, 4 Uhr nachmittags, im Urnenhain Gräbchen.

Ich bin nach Webskystraße 9 verzoogen und halte Sprechstunden für Kassen- u. Privatpraxis werktäglich 8 1/2-10 Uhr, 3 1/2-5 Uhr Sonntag 10-11 Uhr. Telefon: Ohls 24. Ich habe ein Höhenstimmungs-Konzert eingerichtet. Organisierte freie Arztwahl Dr. med. Ost. Joch. Janotti

Deutscher Verkehrsband Verwaltungsstelle Breslau. Donnerstag, den 30. April, abends 8 Uhr im Saale des Gewerkschaftshauses, Margareten Mitgliederversammlung Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Einhorn Reuzler "Eindringliche Kampfrufe". 2. Bericht der Ortsverwaltung und Kartellstelle vom 1. Quartal. 3. Freie Ansprache. 4. Juchend von Mitgliedern in die Ortsverwaltung. 5. Beschluß von Mitgliedern. Mitgliedsbuch oder Karte ist jeweils konstatieren. Die Ortsverwaltung, J. M. S. e

DIE MAI-FESTSCHRIFT mit hervorragend guten Illustrationen von Hans Baluschek, Alois Kowol, Karl Holz und anderen steht in diesem Jahre unter dem Motto: DAS HOHE LIED DER ARBEIT. Preis 10 Pfennige. Zu beziehen durch: Volkswacht-Buchhandlung Breslau 3, Neue Hauptstraße 5

der Dichtung, nicht aber als Hamlet. Und doch ist auch nicht bloße Nachahmung (ein naturalistisches Vorurteil!) Wesen der Schauspielkunst. Man muß nicht erlebt haben, was man spielt. Schauspieler ist ein Mensch, der nur mit Hilfe bestimmter Rollen seine Anlagen auswirken kann, ja muß, falls er gemäß sich selber leben will. Late er es nicht, so würde er unglücklich. Der berühmte Satz über Raphael in Emilio Galotti ist unrichtig! Hätte Raphael nicht malen können, so wäre er ein Verbrecher oder Irzer geworden. Man: der Schauspieler verliert nicht in der Rolle, sondern gibt erst recht - befreit von Hemmungen des Alltags - sich selber. Den menschlichen Drang zur Selbstbetätigung durch ein Rollen spielen. Die Verleibeten sind für ein paar Stunden hemmungslos sie selbst oder was sie sein möchten. Ueber die

Von Dels und Jauer konnte von einer Wiederbelebung dortiger Ortsgruppenarbeit berichtet werden. 10 im vergangenen Jahre an den verschiedenen Orten stattgefundenen Arbeitstagungen waren von 350 Teilnehmern besucht. Die Genossen Birnbaum, Lewy, Lehmann behandelten hier Fragen und Probleme des Sozialismus und waren bemüht, anregend für weiteres Arbeiten nach dieser Richtung hin tätig zu sein. Die Wahl des Arbeitsausschusses ergab einstimmig die Wahl der Genossen Kraus, Schmidt, Ludwig, Kraus, Schuler und der Genossin Wittner.

**Junge Gäste.** Karl Henckell. Ich hab' euch, meine jungen Gäste, Ihr Kinder dampfmaschinenzeit, In einem stillen Sommerabend Aufwölker Bergenschneit. Kommt aus der Doral, kommt aus der Wäld, Die euren Jugendtag umgraut! Die Anspitz hat, daß sie euch blühe, Der Himmel hat, daß er euch blüht. Wie bleich ihr seid! Auf euren Wangen Mit kalten Fingern pußt die Not, Die Nacht harzigittert ein Verlangen Nach Frühlingsswein und Festtagsbrot. Kommt her - wir wollen euch erquiden, Mit euren Göttern euch erheuen, Dem Dunst der höchsten Freuden Mit einem Schöngewitterstrahl gestreuen. Trinkt aus dem schimmernden Pokale, Raucht auf der großen Künstler Ciel, Geht mit den Wesen euch zu Rabe, Gekümt mit Luft des Jochers Hiel!... Ach, daß ihr dürstet! Welche Schranken Sind euren Menschen schraff getümt! Der Schmachtfügende Gedanken, Sind sie ja kein vorangefümt! Auch euch, auch euch noch drückt darüber Die Engpaß der Notwendigkeit? Der Lebensfreude Vahstgebet Entschwindet euch noch wolkentweit? Kommt her! Die Frist kann nimmer wahren, Bereitet eure Herzen bereit! Zum Fest an lauffigen Klären Erlängt ein todend Hangelreit.

**Die Jenaer Reichskonferenz der Jungsozialisten.** Die Reichskonferenz der Jungsozialisten, die am Overtage in Jena stattfand, wurde im Wahlkampf durch falsche Berichterstattung zur Beeinflussung der Stimmung in unseren Reihen benutzt. Die angeblichen Diskussionen über Reichspräsidentenwahl und die gefälschte Abstimmung gegen Wahlbeteiligung haben überhaupt nicht stattgefunden. Im Gegenteil: der Geist der Versammlung und die Beschlüsse der Delegierten waren ein unzweifelhaftes Bekenntnis zur Partei und ihren Aufgaben. Im Vordergrund des Interesses standen die Rezerate der Genossen Heller, Seippig und Max Adler-Bien zum Thema: Staat, Nation und Sozialdemokratie. Die Ausführungen des Genossen Heller waren wenig ertragreich. Er vertrat mit ihnen den Teil der Versammlung, der in der Beziehung des Nationalparties den Fortschritt der sozialistischen Zielsetzung und Inhalt erkennen will. Die Nation bezeichnet er als eine endgültige Gegebenheit, die auch das Proletariat durch ein Bekenntnis zu ihr anerkennen muß; Abkehr von der internationalen Ideologie ist damit gebodert. Ueberall, wo wollende und handelnde Wesen zusammen leben und wirken, sei ferner eine Zwangsordnung, sei ein Staat notwendig. Die Umgestaltung des Sozialen dieses Staates mittels des Klassenkampfes der Arbeiterschaft sei die Aufgabe des Sozialismus, dazu auch nicht durch Betreibung des Staates, sondern nur durch Befreiung des Proletariats der Arbeiterschaft in den

Heiligen zu geben, mit dem ich zu identifizieren anfangend war. Es muß ein Zusammenstoßen zwischen Rolle und schauspielerische Persönlichkeit im positiven Geistes des Schurken - etwa in der Kraft der Leidenschaft oder in der Deutung des Wesens - geschehen werden, man muß sich in einiger Entfernung von Heilig halten, darf nicht eitel werden. Mit Kulturrepochen wandeln sich auch die Theatergebräuchen: Vor 20 Jahren unter Brahm gegeben, war Tolens "Hesperis" eine Vereshungstragödie, physische Studie in naturalistischem Zimmer. Heute ist sie Schicksalstragödie in dunklen Raum. Statt Beispiel Gleichnis. Schillers "Jungfrau von Orleans" war früher eine Studie über Hysterie. Heute ist auf das Wunderbare das Hauptgewicht

Staat zu lösen. Die sozialistische Umgestaltung von Staat Nation ist nur möglich durch verantwortliche Mitarbeit, welcher Art diese Miltätigkeit zu erfolgen hat, ob durch direkte oder verantwortungsbereite Opposition oder durch Koal darüber entscheiden durchaus nicht allgemeine Grundzüge, sondern die jeweiligen Machverhältnisse in der Innen- und Außenpolitik dieses besonderen Staates. Diesen Ausführungen trat Max Adler mit seinen Schätzung und Gedankentiefe getragenen Ausführungen entgegen. Nicht die Einheit der Nation ist die Gegebenheit, die wir finden, sondern ihre Auflösung in Klassen. Die proletarische Klasse aller Länder ist eine vom Kapitalismus geschaffene Charaktergemeinschaft, die ihre einheitliche Aufgabe einzig kämpft. Verzicht auf den internationalen Klassenkampf ist Verzicht auf die sozialistische Tradition, was sich schon sehr bemerkbar machte; dieser Verzicht bedeutete auch das Verfallen in nationale romantische Ideologie und das das Ausgeliefertsein an den nächsten imperialistischen Krieg, wie der letzte, unter dem Mäntelchen der nationalen Verteidigung geführt werden wird. Wir können uns mit dem bürgerlichen Anschauungs- und Klassenstand nicht solidarisch erklären, er ist die Verkörperung der Unsolidarität. Von ihm ist solidarischen Zukunftsstaat der nicht mehr Herrschaftsordnung wie bisher jeder Staat, und den man daher besser nicht St sondern sozialistische Gesellschaft nennen soll, führt den Uebergang durch Volksgemeinschaft, nationale Ideologie und nichtpolitische Verantwortung des Proletariats. So Zukunft schafft sich das Proletariat aus eigener Kraft, ohne seine beim Bürgertum. Und wenn auch die Zukunftsgeellschaft Ordnung und Recht braucht, solange Menschen eben Mensch sind, so ist diese Ordnung und dieses Recht doch nur der Unterbau auf dem sich die Freiheit des Menschentums erst entfalten kann. Die klassenlose Gesellschaft ist der Boden für eine Autonomie Sittengesetzes. Margens und Lassalles Staatsgedanke schmelen hier zu einer Einheit der sozialistischen Zielsetzung. Die nachfolgende Diskussion ergab, daß die Mehrheit der Versammlung auf dem Boden des Marzischen Gedankengebäudes stand. Sie brachte eine Resolution gegen die Verwirrung stiftende nationale Ideologie ein, und betonte zum Primat des internationalen Klassenkampfes, der der Verbundenheit mit der Politik des Vaterlandes vorausgeht. Die erste, zielbewusste Arbeit in Jena wie das Ergebnis der Abstimmung sind Symptome unserer Zeit, die in weiten Teilen der Partei Interesse geweckt haben und nicht ungehört auch bei den verhallen sollten.

**Literatur.** Die Internationale Sozialistische Jugendbewegung. Wg. der Jugend-Internationale, Berlin 1924. 72 S. Der Internationale sind 33 Verbände mit circa 250 000 Mitgliedern eingeschlossen. Diese nationalen Verbände geben ein Spiegelbild des Standes der proletarischen Bewegung der Welt her. Die Arbeiterpartei Deutschlands, Sozialdemokratische und Kommunisten hat gerade auch in der Jugendbewegung vorgerückt, die Wirten des Weltkrieges die einheitliche Kampfrichtung geschwächt. Gerade bei der Jugend macht sich das seltsame Fehlen einer einheitlichen Erziehung der gesellschaftlichen Fragen bemerkbar, und auch für die Kämpfer in ihren Reihen gilt das Wort Friedrich Adlers, daß es nunmehr wieder an die Zeit ist, die marxistische Wissenschaft zu propagieren, die allein imstande ist, der Internationale die einheitliche Kampfrichtung zu sichern. Ein Bericht über die Geschichte der Jugendinternationalen des Hamburger Manifest und Programm und die Arbeitsberichte der Landesverbände geben ein instruktives Bild über den Stand der Bewegung. Nichts ist mehr geeignet, einem Stande ein würdevolles und tiefgründiges Gepräge aufzubringen, als das Bewußtsein, daß er zum herrschenden Stande bestimmt, daß er berufen ist, das Prinzip seines Standes zum Prinzip des gesamten Zeitalters zu erheben. Seine Idee zur leitenden Idee der ganzen Gesellschaft zu machen und so diese wiederum zu einem Abbild seines eigenen Gepräges zu gestalten. Die hohe weltgeschichtliche Ehre dieser Bestimmung muß alle Ihre Gedanken in Anspruch nehmen. Es zielen Ihnen nicht mehr die Lafter der Unterdrückten, noch die mühsigen Zerbreuungen der Gedankenlosen, noch heißt der harmlose Reichtum der Unbedeutenden. Sie sind der Fels, auf welchen die Kirche des Gegenwert gebaut werden soll! Ferd. Pajalle (Arbeiterprogramm).

**Stale.** für Stein und Zint sofort schneid. Druckeri Schukalowsky Breslau 7, Gartenstraße 19. Großflächenschneider für die Reichweite und auch klein punkte mit 1. Lauf. R. Pflüger, Hermannsoden, Eisenstraße 26.

mit künstlichen Zähnen kann man sich schließlich leichter abfinden als mit künstlicher Sprache oder Drogen für 2 Mark eine vollständige Korkkrolle. Zunächst nehmen Sie diesen diese Wohltat aufrichtig zu gönnen ist. Sie werden dann nicht mehr über Schmerzen, das Essen und Trinken haben, aber auch nicht über Fußschwellen und kalte Hände. Das Gehen und Stehen wird Sie viel weniger anstrengen, denn das Korkkrolle-Fußbad weicht jedem Sie die Füße mit Korkkrolle-Straße ein. Sie werden sich danach viel angenehmer fühlen, denn Schmerzen und Müdigkeit in den Füßen verschwinden, wenn Sie Korkkrolle haben. Diese bewährte Spezialmarke (Korkkrolle) mit Fußbad, das einwillig und gefahrlos mit dem heimischen Wasser, sondern Korkkrolle-Fußbad, benutzen Sie aber niemals unbekanntes Präparat, sondern achten Sie darauf, daß die Korkkrolle-Fabrik die größte der Welt auf diesem Spezialgebiete ist. Sogar von Korkkrolle-Strasse gibt es schon in der nächsten Badestadt Groß-Salze-Baden und ein neues Präparat wird dort auch gebaut. Das beweist, daß "Millosem Korkkrolle" die es einem mit dem Korkkrolle-Fabrik für 2 Mark. Verlangen Sie noch heute einen neuen, wichtigen Buchlein, betitelt "Korkkrolle Sie". Dieses gibt Ihnen wichtige Aufklärungen über die Wichtigkeit der Fußpflege und enthält u. a. auch stoffe Photographien unserer Fabrik. Korkkrolle-Fabrik, Groß-Salze (Bad Elmes).